

liche und das Menschentum, der erlebt das Gemeinsame und gemeinsam. Die Funktionen des Erlebens, die Mittel des Geschehens sind nicht mehr einzeln, sie wirken nicht weiter vereinzelt auf das Ichbewußtsein zurück, sie projizieren sich nicht länger als besondere Eigenschaften des Ichbewußtseins. Ich handle, ich denke, ich weiß, ich empfinde — in der Differenzierung der Sinne — heißt jetzt: ich handle mit, denke mit, weiß mit, empfinde mit vom Gesamthandeln, Gesamtdenken, Gesamtwissen, Gesamtempfinden — den meiner Erlebensintensität entsprechenden Teil, ich als Teil mit in dem Streben der Lebendigkeitsteigerung im Tempo zu dem allen hin, *mehr* zu handeln, denken, wissen, empfinden, damit der Rhythmus der Gemeinschaft, der Intensitätsgrad des Ichbewußtseins, des Icherlebenstempo frei wird. Damit der Kontakt Ich zur Gemeinschaft *bewußt* wird und sichtbar am Kristallisationspunkt des Mitgeschehens und Mitseins. Dieser Kontakt ist zugleich der Erlebnispunkt des Glücksbewußtseins und differenziert sich nach den entsprechenden Assoziationen der sinnlichen Wahrnehmungen. Er wird zu dem, was das Ich sieht, fühlt, hört, tut und weiß. Im Rhythmus des Glücks, das ist der Lebendigkeit, der Mitlebendigkeit und der Allebendigkeit.

*Eine ungeheure Kraft wird für den Menschen frei.* Eine Kraft, die der Mensch heute noch benutzt, die Lebendigkeit gegen sein Leben, das Leben zum Tode in Verzweiflung, zu halten, zu